

Wenn Molière (1622-1673), Christopher Marlowe (1564-1593) und Shakespeare  
(1564-1616)

einzigartige Dramatiker und Schauspieler waren und gewesen sind,

so war das auch:

*Benjamin Franklin Wedekind* –

oder die Innenseite eines Außenseiters

von

Dr. Klemens Klemmer

zum 151. Geburtstag des Kabarettisten, Schauspielers, Regisseurs, Dichters und  
Dramatikers Frank Wedekind (1864-1914)

„Am interessantesten ist“, so Jean Genet (1910-1986), „die Innenseite der Außenseiter“; und Frank Wedekind war, betrachtet man die deutschsprachige Literatur am Ende des 19. und ganz frühen 20. Jahrhunderts, nicht ein, sondern der Außenseiter par excellence. Er wird deshalb zum Außenseiter, weil die damaligen Besserwisser, den Dichter Wedekind überhaupt nicht begreifen konnten oder wollten. Zu ihnen gehört auch Theodor Heuss (1884-1963), der als Ökonom über den „Weinbau und den Weingärtnerstand in Heilbronn am Neckar“ 1905 in München promoviert hatte. Das heißt aber nicht, dass das Genie Wedekind unerkannt blieb.

Heinrich Mann (1871-1950), Karl Kraus (1874-1936), Erich Mühsam (1878-1934), Leo Trotzki (1879-1940) und Bertold Brecht (1898-1956) erkannten in ihm denjenigen, der den Grundstein zum deutschen Expressionismus gelegt hat. Warum? Nun, weil der erst 23jährige Karl Kraus in seinem ersten Werk über die „demolierte Literatur“ geschrieben hatte und 1899 erschien im ersten Heft seiner satirischen Zeitschrift „Die Fackel“ ein Aufsatz aus seiner Feder mit dem Titel „Trockenlegung eines großen Phrasensumpfes. Die Sprache war, so Kraus, im Geldwert aufgegangen. Die feudal-bourgeoise Gesellschaft hatte alle Werte in Geldwerte umgewandelt. Kann also ein Dichter, wie es Wedekind war, so einen gesellschaftlichen Sumpf des Geldes und der korrupten Macht sehenden Auges akzeptieren? Nein, das nicht. Die ästhetische Darstellung der Macht und des Geldes wird für den Theaterautor Wedekind das Thema.

Was machte ihn also desweiteren zum Außenseiter? Nun dazu gehört auch die Philosophie seiner Zeit. Joseph Schelling (1775-1854) entdeckt, dass in den Menschen ein unbewusster Geist herrscht und Arthur Schopenhauer (1788-1860)

erkennt, dass das unprofitable Lebensgeschäft auf dem vernunftlosen Willen beruht. Und so kommt Max Stirner (1806-1856[eigentlich Johann Kaspar Schmitt]), der zu der kleinen, in Vergessenheit geratenen Zahl von Privat-Denkern und zu den wilden Söhnen Schopenhauers gehört, in seiner 1844 erschienen Schrift „Der Einzige und sein Eigentum“ zu der Erkenntnis: „Das Jenseits außer uns ist allerdings weggefegt, und das große Unternehmen der Aufklärer vollbracht, allein das Jenseits in uns ist ein neuer Himmel geworden und ruft uns zu neuen Himmelsstürmen auf“. Der Philosoph Eduard von Hartmann (1842-1906) untersucht das „Unbewusste“ und er stellt fest, dass der Mensch einen „fortdauernden Kampf des Logischen mit dem Unlogischen“ führt.

In diese Welt des Wollens und der Torheiten wird Benjamin Franklin Wedekind am 24. Juli 1864 in Hannover als zweites von sechs Kindern hineingeboren. Sein Vater, der Arzt und Republikaner, Dr. Wedekind, ist zu diesem Zeitpunkt ein wohlhabender Privatier, der während des Goldrauschs in den USA ein Vermögen durch Grundstücksspekulationen erworben hat, von dem die Familie komfortabel leben kann. Bereits 1862 zeichnete sich ab, dass der US-amerikanische Bürgerkrieg noch Jahre andauern wird. Deshalb kehrte die Familie nach Deutschland zurück. Als sich aber Preußen das Königreich Hannover einverleiben will, beschließt sein Vater, das Schloss Lenzburg in der Schweiz zu erwerben, denn seine Söhne sollten nicht das Pech haben, in einem preußischen Krieg sinnlos zu sterben. Die 24jährige Emilie Wedekind, seine Mutter, ist eine berühmte Sängerin, deren Vater Jacob Friedrich Kammerer (1796-1857) ein Selfmademen war, der als überzeugter Republikaner im Züricher Exil lebte und dort das Phosphorstreichholz erfunden und damit ein Vermögen gemacht hatte.

Seit 1872 lebt die Familie in der Schweiz und Frank durchläuft das kantonale Schulsystem, denn er soll nach dem Willen des Vaters Jurist werden, aber auf gar keinen Fall Schriftsteller, denn schon mit 13 Jahren schreibt der junge Wedekind Gedichte und seine außergewöhnliche Begabung wird für alle sichtbar. 15jährig schreibt er sein Gedicht „De scriptore“, sein Kinderbuch „Der Hänseken“ entsteht und er gründet den „Senatus Poeticus oder Dichterbund“. „Der Prolog zu Abendunterhaltung der Kantonsschüler“ ist sein erstes gedrucktes Werk. Er ist 20 Jahre alt. Da seine Mutter zwei Freundinnen hat, nennt er diese seine Tanten, wobei Olga Plümacher (1839-1895), die Rolle einer philosophischen Tante einnimmt und ihn in die Philosophie einführt, andererseits macht ihn seine erotische Tante Bertha Jahn mit der Sexualität bekannt. Wedekind lernt das weibliche Geschlecht zu lieben und er avanciert zu einem Mann, der keiner Affäre aus dem Wege geht.